



Diese Baumarten kommen in unserem Wald am häufigsten vor:

Fichte (*Picea abies*)

Ein Nadelbaum mit spitzer Krone. Besonders bildet er diese in alpinen Regionen mit reichlichem Schneefall aus. (Warum? - der Schnee gleitet besser von den Ästen ab) Die Bewurzelung ist flach und tellerförmig. Dadurch ist sie sturmgefährdet. Die kantigen, steifen und glänzend grünen Nadeln sitzen auf kleinen Stielchen. Die Fichte braucht keine tiefgründigen Böden. Sie verträgt Kälte und widriges Wetter gut, ist aber empfindlich gegen Trockenheit und Hitze. Die Fichte wurde früher aus Sicht des Waldertrages, sie ist ein schnellwüchsiger Baum, stark gefördert. Heute trachtet man die Fichtenmonokulturen in Mischwälder umzuwandeln. Sie findet jedoch im Gebirgswald ihr natürliches Vorkommen.



Weißtanne (*Abies alba*)

Ein großer Nadelbaum mit geradem, walzenförmigen Stamm und anfangs kegelförmiger, im Alter storchennestartiger abgeplatteter Krone. Die Wurzeln reichen herzförmig in den Boden. Die Rinde ist anfangs glatt und braun, später weißgrau und mit abblätternen Schuppen. Die Tanne trägt alle 2 - 6 Jahre Samen. Die Zapfen reifen Ende September und zerfallen im Oktober am Baum. Es bleiben nur die Zapfenspindeln stehen. Die Nadeln sind flach, an der Spitze stumpf, oberseits glänzend dunkelgrün, unterseits mit 2 bläulichweißen Längsstreifen. Die Tanne kann 50 m hoch, über 1,5 m stark und 500 Jahre alt werden. Die Tanne verlangt tiefgründigen fruchtbaren Boden mit viel Luftfeuchtigkeit. Sie gehört zu unseren anspruchsvollsten Waldbäumen, ist eine Schattholzart und verträgt die Klimaerwärmung.



Europäische Lärche (*Larix decidua*)

Der einzige heimische Nadelbaum der im Herbst seine Nadeln abwirft. Er ist gut erkennbar an den an den Kurztrieben büschelig sitzenden weichen Nadeln und den an den Zweigen verbleibenden runden Zapfen. Sowohl Nadeln, Rinde und Holz haben einen typischen Harzgeruch. Die Lärche ist ein ausgesprochener Gebirgsbaum, sie liebt freie Lagen mit reichlich Licht und Luft, sie ist unempfindlich gegen Frost und Hitze. Die Wurzeln reichen in die Tiefe, dadurch trotz sie den Stürmen. Die Lärche wird wegen ihres harten und witterungsbeständigen Holzes sehr geschätzt.



Gemeine Kiefer (*Pinus silvestris*)

Die Kiefer wächst von der Niederung bis hoch ins Gebirge. Sie hat die geringsten Ansprüche an den Standort. Am liebsten sind ihr aber doch tiefgründige, lockere und gleichmäßig frische Böden. Sie gedeiht sowohl auf trockenen als auch auf nassen Böden. Die Kiefer ist an ihren blaugrün erscheinenden, großen Nadeln und der rötlich, plattigen Rinde im Oberstammbereich, zu erkennen. Im unteren Stammbereich ist die Rinde dickborkig und rissig.



Rotbuche (*Fagus silvatica*)

Sie wird auch wegen ihrer ökologischen Bedeutung die „Mutter des Waldes“ genannt. Die Rinde ist weißgrau, die Blätter sind glänzend. Die Rotbuche liebt feuchtes und warmes Klima und gedeiht besonders gut in mineralisch kräftigen, lockeren und kalkhaltigen Böden. Sie ist eine Schattenbaumart, sie gedeiht im Schatten anderer Bäume, sie bildet ein dichtes Blätterdach und lässt unter diesen kaum andere Baumarten aufkommen.



Bergahorn (*Acer pseudoplatanus*)

Seine Blätter weisen ein charakteristisches Merkmal auf. Sie sind an den Spitzen stumpfer ausgebildet als beim Spitzahorn. Der Blattrand ist als gekerbt - gesägt zu beschreiben. Die Rinde ist braungrau, später bilden sich hellbraune, in flache Platten abfallende Rindenteile. Der Bergahorn ist als Mischbaumart sehr beliebt, er ist raschwüchsig und weit verbreitet. Er liebt kühle, feuchte Luft und tiefgründigen, sehr mineralhaltigen, lockeren Boden. Als Tiefwurzler gedeiht er im Gebirgswald besonders gut in Talnähe und feuchten Mulden.



Gemeine Esche (*Fraxinus excelsior*)

Die Esche ist ein sehr anspruchsvoller Baum der frischen bis feuchten, tiefgründigen, lockeren, nährstoffreichen Boden und viel Licht braucht. Stehende Nässe liebt er genausowenig wie große Wärme. Die Blätter der Esche sind gegenständig gefiedert. Die Rinde ist in der Jugend glatt und hellgrau, im Alter verfärbt sie sich schwärzlich und wird längsrissig.



Wanderungen rund um Annaberg

Tirolerkogel ca. 8 km

Annaberg - Gscheid - Halterhütte - Tirolerkogel - Annaberg

Rund um den Scheiblingberg ca. 6,5 km

Annaberg - Halterlahnsteig - Am Gscheid - Oberstall - Annaberg

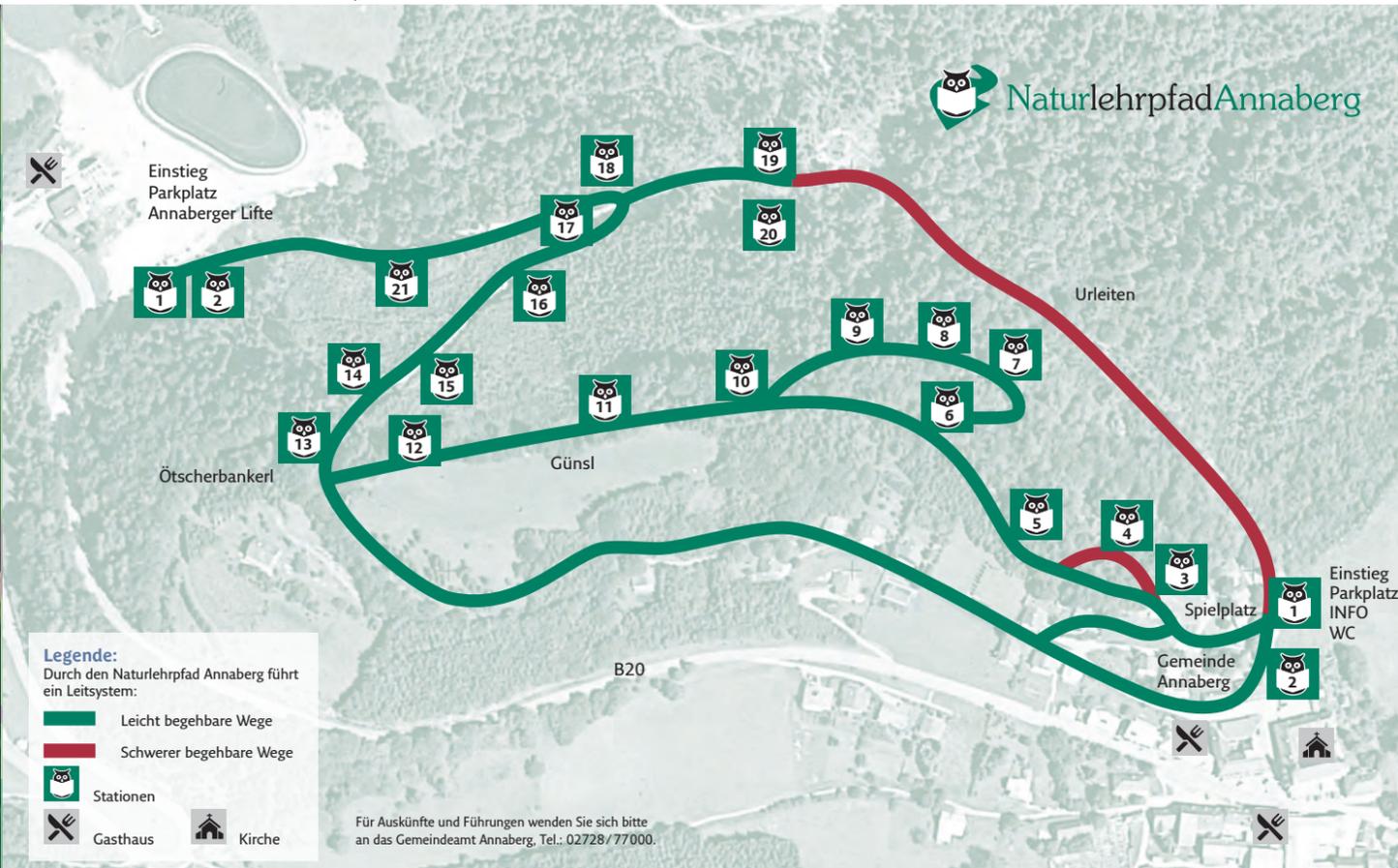
Weißes Kreuz ca. 8,5 km

Annaberg - Waldbauer - Weißes Kreuz - Hennesteck - Reidllifte - Naturlehrpfad - Annaberg

Anna-Alm ca. 7 km

Parkplatz Reidllifte - Karnreith (Wastl) - Anna-Alm - Reidllifte





Naturlehrpfad Annaberg

Herzlich Willkommen!

Wir freuen uns, dass Sie in unserer Gemeinde zu Gast sind.

Der Naturlehrpfad Annaberg liegt im Landschaftsschutzgebiet Ötscher - Dürnstein. Unsere Landschaft ist geprägt durch eine bäuerliche Struktur mit Land- und Forstwirtschaft. Es ist uns allen ein großes Anliegen unseren Lebensraum zu erhalten und zu pflegen, um ein Gleichgewicht von Natur, Tier und Mensch fortbestehen zu lassen.

Wir danken Ihnen für Ihr Verständnis und bitten sie, uns in unserem Bestreben zu unterstützen.

Die Natur entdecken, den Wald erleben und die Zusammenhänge erkennen. Dazu soll unser Lehrpfad anregen. Auf 21 Stationen erfährt man Wissenswertes über das Öko-System Wald.

Wilde Wunder inklusive!

Das große Gratis-Erlebnispaket in den Mostviertler Alpen

Große und kleine Urlaubsgäste haben mit der „Wilde Wunder Inklusive-Card“ freien Zutritt zu vielen Attraktionen, Genuss- und Abenteuerprogrammen. Liftbenutzung ist ebenso kostenlos wie die Fahrt mit dem Eibljet. Zu kaufen gibt es die Karte nirgendwo – alle Gäste, die bei den „Wilde Wunder Inklusive-Gastgebern“ in der Region nächtigen, erhalten sie gratis. Die „Wilde Wunder-Card“ gilt ab Mai bis Ende Oktober. www.wildewunder.at



Die Stationen:

- Herzlich Willkommen.** Die Gemeinde Annaberg begrüßt sie und heißt sie „Herzlich Willkommen“.
- Natur – und artengeschützte Pflanzen – Verhaltensregeln in der Natur.** Wir stellen ihnen heimische Pflanzen die unter Naturschutz und unter Artenschutz stehen vor. Um den Erhalt der Natur zu sichern geben wir ihnen einen Hinweis auf die Verhaltensregeln in der Natur.
- Lebensgemeinschaft Wald.** An einem Schauobjekt sehen sie die Zusammenwirken der ökologischen Beziehung zwischen Pflanzen und Tieren aus.
- Geologie.** Hier stellen wir ihnen den geologischen Aufbau des Bereiches Annaberg vor. Die Entstehung der Schlucht wird ihnen erklärt.
- Wald, Wild und die Jagd.** Zusammenhänge werden ihnen nähergebracht. Große Säugetiere, Nester und Tierspuren werden ihnen vorgestellt.
- Baumklettern.** Klettern sie auf den Baum. Es erfordert Mut und Geschicklichkeit. Klettern sie bitte nur bei Trockenheit auf den Baum (Rutschgefahr bei Nässe).
- Das heimische Rotwild.** An einem Schauobjekt sehen sie die Geweihentwicklung eines Hirsches.
- Hochspringen.** Zur Auflockerung versuchen sie ihre Leistung im Hochspringen. Wie hoch können sie aus dem Stand springen?

- Erkennen sie die heimischen Holzarten.** Schauen sie sich die Bäume genau an und versuchen sie das entsprechende Holz zuzuordnen. Sie sehen Nadel – und Laubbäume mit ihren typischen Formen. Auf einer weiteren Tafel den Aufbau eines Baumstammes.
- Sträucher.** Nicht nur Bäume bilden das Waldbild. Auch Sträucher sind aus ökologischer Sicht sehr wichtig. Es werden ihnen bei dieser Station Sträucher vorgestellt.
- Pflanzen im Wald.** Wir wollen nicht nur Bäume und Sträucher erkennen können. Zur Lebensgemeinschaft Wald gehören auch die im Wald wachsenden Pflanzen.
- Im Wald, in der Natur ist alles vernetzt.** Finden sie die Fraßbeziehung, die Wohnraumbeziehung und die parasitische Beziehung heraus. Stellen sie gedanklich die einzelnen Beziehungen entsprechend der farblichen Markierungen her.
- Heil und Giftpflanzen.** Heil und Giftpflanzen werden ihnen anhand einer Schautafel vorgestellt.
- Geschützte Tiere.** Nicht nur Pflanzen unterliegen dem Natur – und Artenschutz. Auch Tiere benötigen einen besonderen Schutz.
- Die Waldameisen.** Auf einer Schautafel zeigen wir ihnen das rege Treiben unserer Waldameisen.
- Heimische Pilze.** Wer geht nicht gerne in den Wald um Pilze zu sammeln? Diese Station hilft ihnen bei der Bestimmung der Pilze.

- Lawinen- und Wildbachverbauung.** Im Gebirgsland sind Schutzbauten zur Wildbachverbauung und zur Verhinderung von Lawinenabgängen besonders wichtig. Mit Beispielen und anhand von Schautafeln wird darauf eingegangen.
- Der Wald und seine Funktionen bzw. Wirkungen.** Auf die Schutz – Nutz – Erholungsfunktion und die Wohlfahrtswirkung des Waldes wird hingewiesen.
- Biologischer Waldschutz.** Unsere heimischen Vögel haben im Ökosystem Wald eine große Bedeutung. Zahlreiche Nistkästen und Nisthöhlen gewähren einen Einblick in die Kinderstuben der Vogelfamilien.
- Weitspringen.** Wie weit springen sie im Vergleich zu unseren heimischen Tierarten? Sie sehen die Spuren der Tiere abgebildet und können ablesen wie weit ein Marder, ein Hase, ein Fuchs, ein Reh und ein Hirsch springt.
- Bergbau in Annaberg.** In der Region Annaberg hatte der Bergbau große wirtschaftliche Bedeutung. In den Jahren 1758 und 1765 wurde der Annaberger Ausbeutetaler (in Annaberg ausgebetet) aus Annaberger Silber geprägt. Verfolgen sie auf einer Schautafel die Chronologie des Annaberger Bergbaues.

Station am Eingang Reidl
Station 1 und 2 (so wie am Eingang Parkplatz Gemeinde Annaberg)

Annaberg

Naturgenuss und Bergabenteuer in den Mostviertler Alpen. Eingebettet in die wildromantische Naturkulisse, am heiligen Pilgerweg – der Via Sacra – nach Mariazell, ladet Sie eine noch heile saubere Umwelt zum Entdecken, Erleben und Genießen ein. Und das zu jeder Jahreszeit.



Wir beraten Sie gerne!
Fremdenverkehrsbüro der Gemeinde Annaberg
A-3222 Annaberg
Annarotte 14
Telefon: +43 2728/77 000
Fax: +43 2728/82 29
www.annaberg.info
info@annaberg.gv.at



Impressum:
Herausgeber und Verleger: Gemeinde Annaberg, 3222 Annaberg
Für den Inhalt verantwortlich: Ing. Wolfgang Glänzel
Gestaltung: CLoft Alwa & Deil GmbH
Fotos: weinfranz, F.Lindmoser, Bernhard Ruttner
Der Naturlehrpfad Annaberg ist ein Projekt der Gemeinde Annaberg, Leitung: Ing. Wolfgang Glänzel
Mit freundlicher Unterstützung der Grundbesitzer Familie Stanka vg. Bergbauer in Annaberg.

